

Aeusserung

Seiner Durchlaucht des Reichsraths

und II^{ten} Praesidenten

der Kämmer der Reichsräthe,

Fürsten von Oettingen Oettingen

und Oettingen Wallerstein etc. etc.

über die Nachweisungen des

Finanz Ministeriums.

Gehalten in der 29^{ten} Sitzung
der Kämmer der Reichsräthe.

am 25^{ten} Mai 1822.

1844

James Buchanan

March 1st 1844

My dear Mr. Buchanan

I have your letter of the 27th

and am glad to hear of your

success in your mission

I am, Sir, very respectfully

Yours, Sir, very respectfully

Wm. L. G. Brown

Die Lage in der wir uns heute
 befinden, ist die seltsamste, die sich
 nicht in einem politischen Körper zu
 finden wird. Wir diskutieren über
 den eigentlichen Zweck unserer
 Regierung mit dem Bewußtsein über das
 diskutirte Prinzipien festzuhalten zu
 können. Wir sprechen über den
 den Welt wichtigste Teil unserer
 Regierung mit der besten Aufsicht über
 über dieses Wichtigste keine Idee fi-
 zieren - keine gemeinsame Aufsicht -
 mehr es muß nur in der Form des
 Wunsches an Seine Majestät brin-
 gen zu dürfen.

Die Lage ist für die Gesamtheit
unserer Versammlung etwas höchst-
unerspreßliches; den gewiß es ist hart
für eine Kammer, die ihre Pflichten liebt,
erst die wichtigsten Interessen der Re-
gion, die frühesten Taten ihres Ver-
trages sich selbst entgegen, und dann den
Theil der Lasten zu müssen, ohne über
das Angeordnete zu einem Resultate,
ohne nur zu einem Theil der Über-
zeugung zu gelangen. Diese Lage
ist aber auf etwas sehr Verwirrendes
das für die einzelnen Redner.

Sie sind der Pflicht unterworfen An-
träge und Entschlüsse. Vorschläge vor-
zubringen. Sie setzen sich ganz auf
sich selbst gestellt. Ihre Einrichtungen
gewinnen die beste Gestalt von Lärm-
tönen und das Wort verliert um so
mehr an Ängstlichkeit je mehr es nur

dem Tausche angeführt und je weniger es bestimmt ist, desto mehr ganzen erfahren Versammlung zu werden.

Ich will diese folgenden Punkte einen zu sich einführen Lage aufzeichnen, und mich äußern wie folgt:

Wenn ich in den 4 Monaten nächsten Monats der künftigen Arbeiten und namentlich der fröhlichen Lese- und gelehrten, so war stets meine erste Frage, was liegt uns denn dieses mal eigentlich in Bezug auf den künftigen Handelsverhältnisse ob - was ist uns vorzuliegen, u. was haben wir mit dem vorgelagten vorzunehmen? Ich überlegte diese Fragen mit mir selbst alles fruchtlos, ich nahm alle Hilfsmittel zur Hand, und wie mich das Bedenken führte mich auf einen

steht einfache Frauen.

Die Verfassungs-Acte in ihrem
Tit. VII. S. 3. und 4. setzt fast.

„S. 3. Der König erfoßt die Zustimmung
„ der Herren zur Erhebung aller Linde-
„ ten Herren, so wie zur Erhebung von
„ er indirecten Äußerungen, oder zu
„ der Erhebung oder Veränderung der
„ bestanden.

„S. 4. Den Herren wird daher nach ih-
„ rer Eröffnung die gleiche Oberst
„ des Herab-Entscheidungs, so wie der ge-
„ meinen Herab-Entscheidungs / Entsch. /
„ vorgelegt werden, welche dieselbe
„ durch einen Ausschuss prüfen, und so-
„ dann über die zu erhabenden Herren
„ in Erwägung treten.

Ernen bestimmt sie in demselben
„ Titel. S. 10. den Herren das Recht wird
„ bei einer jeden Versammlung eine ge-

„wenn Kaiserin über die Verantwortung
 „der Reichsminister verurteilt war.
 „den.

Sie sagt nichts mehr über die Form
 der Einwilligung; sie bestimmt auf nichts
 mehr über den Inhalt der Kaiserin-
 gen u. über die Frage, in wie weit die Kön-
 in diese Kaiserin-Gen zu prüfen, in welchem
 Maße sie Einfluss darüber zu haben
 haben.

Die Form der Einwilligung hat indessen
 durch die Verfassungen des Jahres 1819,
 u. durch den Landtags-Abstand eine voll-
 ständige Vertheilung des konstitutionellen
 Ganges des Ministeriums zum großen
 Zureichenden gewonnen.
 In dem Laufe jener Sitzung verhandelte
 jeder Minister seinen Etat auf das Spezi-
 elle mit der Kammer der Abgeordneten
 und erklärte nicht nur seinen Sachverhalt,

sondern bestimmt auf die Einnahmen
wozu er sich verhalten wollte.

Dem Absicht aber würde ein förmlicher
Finanzgesetz beigefügt, das nebst der Tru-
er-Ermächtigung und nebst der Ermächtigung
der eine Abänderung erlaubenden indirek-
ten Abgaben auf die gesammte übrige
Haab-Einnahme, und die gesammte Haab-
Ausgabe gesetzlich bestimmt, und somit
der gesammte Haab-Heimhalt ständischer
Mitwirkung unterwerf.

Durch diesen Vorgang ist auf der
Inhalt der Haabweisungen genau bestimmt.
Jene Haabweisung ist ihrem Begriffe nach
nicht anders als der Zweck, daß etwas
bestimmtes wirklich geschehen soll.
Für Finanz-Haabweisung ist also nicht an-
ders als der Zweck, wie sich das Finanz-
Gesetz verwirklicht, u. wie der Haab-Heim-
halt sich innerhalb der durch Verfassung

und Gesetze vorgezeichneten Pflichten be-
weist sein; und sobald ein Finanz-Gesetz
in Finanzen und Ausgabe den Grundsatz
der Zwecklichkeit anerkennt, so bald es näm-
lich nicht nur die Einnahmen, sondern auch
die Ausgaben in Berücksichtigung von den
3 Zweigen der Gesetzgebung gemeinsam
berücksichtigt Zwecklichkeit einflößt, sobald
muß auf die Klarweisung zur Überzeu-
gung führen, daß die Verwaltung die
gesetzliche Normen nicht überschritten
haben, daß jede Einnahme-Rückst aus
den ihr zugewiesenen Quellen, und nach
den ihr vorgezeichneten Regeln erhoben
würde, daß die jedem Zweck-zuge-
wiesene Ausgabe-Tünne auf wirklich
dafür verwendet würde, und daß im Fal-
le eines Überschusses keine willkürliche
Erweiterung der Tünne eingetreten
seya. Laßt ist der Sinn der Klarwei-

singen selbst, wo die Individualität
besteht, das ist es also bei uns nach dem
in unserer Einigung-Gesetz vorgegehe-
nen Feststellungen, und nach der unserer Ver-
fassung gemachten geschlossenen Erklärung.

Sind aber auf solche Weise Form der Ein-
willigung und Inhalt der Rechtsverfassung ge-
schlossen bestimmt, so überwiegt nur die
Frage: was haben die Hände mit der
ihnen vorgelagten Rechtsverfassung ver-
zweifeln? Hier spricht die Verfas-
sung ganz; hier können also nur die
Natur der Sache und eine doctrinelle
Erklärung der Verfassung unsere Lust
bezeichnen, die Natur der Sache aber sagt, die
Verfassung wird vorgelagt, damit
man sie prüfe, genehmigt finde, oder das
ungenehmigt findende ablehne und er-
örtere. Die doctrinelle Erklärung der
Verfassung ihrer Zeit sagt: die Ver-

festung set in Ordnung auf Finenzen
ein neues System aufstellt; sie set ja
in Ludyat Einwilligung auf einen Termin
von 6 Jahren ausstellt, die Minister, die
jane Verfassung unterwerfen; indem sie der
Regierung auf solche Weise einen Fort
von groessen Spielraum vorbehalten se-
hen und der Fort wohl ein, wie ungeschwin-
de eine Entscheidung der Art jede Ludyat-
Einwilligung annehmen.

Sie begreifen, dass man strenger bewil-
ligt, wenn man für lange bewilligt, sie be-
greifen, dass man strenger bewilligt, wenn
man auf die Revision nur 6 jähriges Ge-
bäude gründen muss. Dies alles lässt
sie die Ludyat-Titzungen als unendlich
lange und unendlich langsam vorfer se-
hen; ja sie fühlten sich in diesen Long-
nissen wohl durch den Gedanken bestärkt,
dass stets jedes neue Ludyat mit der

Integral fürwährend der II^{ten} Kam-
 merzusammenkunft werden wird, daß also
 die vorerwähnten Abgeordneten
 eben weil sie - vernicht großen Theil
 in den Gesetzen sein sind, nur in ei-
 ner sorgfältigen Prüfung der Voran-
 setzung die Motive ihres Votums festsetzen
 können. Nun sind aber jene Minister,
 wie uns die Praxis zeigt, Freunde der
 der sichereren Verfassungen, weil si-
 cherer den ständischen Gesetzen
 folgt. Sie verstehen also ein Mittel,
 der Verfassung ihrem Verstande Ge-
 nüge. Sie bitten die Majestät sehr in
 der Zwischenzeit von einem Längere-
 Einwilligung zu der unter der Kam-
 mer vernichtend einmal zu versetzen,
 und den vorerwähnten Herren der
 Herbst-Gesellschaft für einen Theil der Fi-
 nanz-Gesetze aufzuweisen.

Die anvertrauten Behörden 3 große Zweite. Die
geben dem Ministerium Mittel im Laufe je-
des Zeitraumes die Ansichten der Regierung
über sein Vorgehen zu erkennen; sie ge-
ben den Kammern Gelegenheit, sich von der
richtigen Einhaltung der Gesetze zu über-
zeugen u. was das vorzüglichste ist sie sichern
in der Verwaltung den großen Vortheil je-
der Zeit die Verantwortlichkeit des beschlossenen
Verzeichnisses zum Theile durch die Männer die
es mit begründet setzen, prüfen, sich über die-
se Zeit resp. aller Haftung frei setzen, u.
die Arbeiten der willigenden Kammern durch
einflussreiches u. mit Tatkraft versehen
das Recht ihrer Vorgehens unmaßlich
zu erleichtern und abzukürzen.

Durch diesen sehr variirten beschriebenen Zweck
erläutern sich mehrere freistehende Tine und
Tendenz des 5. 10. der Verfassung, und so
beschreibt es sich, daß ständische Revision

und Beschlußfassung Absicht der Kreis-
versammlungen sind.

So viel über den Handzettel, von dem
ausgehend ist nun einige einzelheiten
der Kreisversammlungen beizubringen.

Die von dem Finanz-Ministerium ange-
legte Kreisversammlungen umfassen eine 3 jäh-
rige Periode, nämlich 18¹⁸/₁₉, 18¹⁹/₂₀, u. 18²⁰/₂₁.

Von diesem Jahre ist der Jahresgang 18¹⁸/₁₉
ein Ausnahmefall, begründet in der
Verfassung, liegend außer dem Be-
reich der ersten ständischen Finanz-
periode. Das Jahr 18²⁰/₂₁ hat in seinen
Besetzungs-Beschlüssen noch keinen defi-
nitiven Beschluß erreicht.

Und so ist eigentlich wie unser Herr
Referent richtig bemerkt, das Jahr
18¹⁹/₂₀ allein gesetzlich fixiert in seiner
Begründung, und unzweifelhaft in
seinen Beschlüssen.

Ist unser inderer Krinnen Zustand das
 letzte Jahr, und zwar nach den Augen-
 blick des Finanz-Ministeriums als abge-
 schlossen anzusehen, weil ich die Abgren-
 zung sage, daß einer Seite eine Differ-
 enz zwischen Journal und Rechnung
 nicht dunkel ist, und daß anderer
 Seite die aus der Revision etwas her-
 vorgehenden Rechnungs-Defekte nicht be-
 deutend genug werden können, um eine
 Correctur im Großen zu nöthigen.

Es überdies, dergestalt ist der Ge-
 neral-Finanz-Lernist, und begreift
 Theil ungenügsamen Theil unwillkür-
 lichen Schwachheiten.

Die directen Herren haben sich in
 den jüngsten 3 Jahren wesentlich ge-
 bessert. Diese Hebung ist vorzüg-
 lich das Resultat jener freiwilligen
 Aufbesserung, die der Zögling-

Dieser Brief war im November 1820
 ergehende Ministerial-Versfügung zu
 Theile worden. Sie ist jedoch nur vorüber-
 gehend; denn beide Kammern haben Sr
 Majestät das Competenzwidrige jener
 Versfügung angezeigt, und es ist auf jeden
 Fall anzunehmen, daß der König in seiner
 Weisheit ein solches Verhältniß nicht an-
 nehmen dürfte, um einen offenbaren Über-
 griff der Executiv-Gewalt mit Kraft zu-
 rückzuweisen. Obriegen hat jene Wei-
 sung sich nicht folgen lassen, sie hat
 gegen das Gefühl selbst rebellirt, und
 dem Worte seiner unwillkommen offen-
 liche Meinung entgegen, und die alte
 Weisheit bewahrt, daß ein Schritt über
 die Lese oft tiefer in die Lese zurück-
 wirkt, als irgend ein Schritt vorwärts zu-
 setzen vermöge. -

Unter den indirecten Steuern muß
 vorzüglich die Einkommen aus Mieten
 die Steuerbarkeit jedes einzelnen
 Mannes auf sich ziehen. Diese Steuer
 hat in dem Jahr 18¹⁹/₂₀ einen Ausfall
 von beiläufig einer halben Million
 dargeliefert, und diesen Ausfall stieg
 in dem Jahr 18²⁰/₂₁ bis zu dem Entsch-
 eide von beiläufig 650,000 f. Die Grün-
 de dieser merkwürdigen Differenz mit dem
 Finanz-Ministerium in dem Jahre das
 Handels zu ziehen, warum ist nicht, n.
 findet sie dort, so würde mir dieses
 oben in Bezug auf das Finanz-Ministri-
 um eine unerkklärbare Erscheinung sagen,
 denn der Handel war im Jahr 1819 bei-
 weite in denselben Lage, in der ihn das
 Jahr 1822, wieder findet. Wenn nun ein
 Ministerium in dem Jahr 1819 diese Ver-
 hältnisse kannte, warum sollte es sagen

den gegenwärtigen Stand des Gebirgs-
 des mit allen seinen Folgen klar genug
 vor sich setzt, um ein natürliches Ex-
 tra-Votum für den Minderwirth des
 Gebirgs zu verlangen, und wenn
 selbst das Ansehen selbst verifiziert
 das Maass und Zoll-Maass werden dem
 Staat ein neues Einkommen von we-
 nigstens 2,500,000 gewähren; so wäre
 ein Defizit von 6 — $\frac{100}{m}$ / prozent-
 genügen aus vorangesetzten Umständen.
 Aber, ein weiterer kein begrifflicher
 Irrthum. Ich sage den Grund des Aus-
 falls mit unserm Herrn Referen-
 der in dem neuen Meitzengesetz und
 dessen von dem Ministerio früher
 nicht geäußerten Folgen, und hier mag
 das Gesamt-Ministerium eine Folge
 des Systems erkennen, das finst-
 lich unsern Kammern seit existieren-

zur Verfestigung beiderseitig verfolgt
wird. Das Währungsrecht unserer
Kammer im Jahr 1819 beinahe in
der Höhe der Verfassung verjüngt.

Aufser in diesem Jahr sehr bezeich-
nender Besondere, und unser 2^{ter} Stückfuß
kündeten alle üble Folgen des Kalbes
in rechtswirtschaftlicher - u. fi-
nanzieller Hinsicht im Voraus an.

Wenn man aber nur 2 Tage zu
ihrem Vertrauen gewöhnt. Sie erklä-
ren daher kurz das Verhältniß,
und erklären, wenn das nur pro-
jekt zu modifizieren kann gebraucht,
so können es selbst als ein transi-
torisches Gesetz ins Leben treten, da-
bei tragen sie ausdrücklich darauf an,
die Regierung möge sorgfältig nach vol-
landeten Landtags-Congresse von Taus-
sendschillingen in jedem Kreis-Geist-

Nach versammlung, und der meisten Hän-
de-Versammlung des Projekt eines be-
sonnener Messenwegen aller Verhältnisse der
Industrie und des Handels berücksichti-
genden Markt-Gesetzes vorzubringen.

Die Regierung verfügte die größtes-
ten Anstalten, beschränkt jedoch auf ih-
ren Tisler-Turnier und setzte in ihrer
Kammer in die größtenteils Alternative
wie in der II^{ten} Kammer angenommen
und von der öffentlichen Meinung getra-
genes Gesetz unter der Bedingung zu
verwerfen, oder unbedingt und mit An-
erkennung aller besondern Vor schläge
zu genehmigen. Die Kammer mußte
letzteres wählen, und so entstand ein
Gesetz, dessen Folgen wir in ihrem
vollen Umfang betrachtet werden.
Es ist schon unbegreiflich, daß die Re-
gierung ein Gesetz auf solche Weise

und in solcher Überwindung konnte auf-
 steigen lassen. Aber noch unbegrifflicher
 ist es, daß sie noch 3 Jahre späterer
 Gefährdung vollrückt aus gleichsam fähig-
 stunde und einberückt, und wieder nach
 Hause kommt, oder eine Revision ge-
 nach Gesetztes insbesondere das ihm bei-
 gefügten Tarifs zu berechnen, oder
 also die Fehler der ersten Überwindung
 auf irgend eine Weise zu beseitigen.
 Wir können die Initiative in dieser
 Materie nicht negieren, denn eine
 Welt-Ordnung ist ein Gegenstand,
 der so vielfältige Rücksichten, der po-
 litik und innere Verhältnisse berührt,
 der so viele Vorbereitungen fordert,
 daß eine ständige Versammlung
 ihn nicht vertritt, daß nur eine Begri-
 nung aller Zustände überwinden, und
 einen Antrag vorsetzen kann.

Auch so bleibt ein letzter Wunsch der
 Nation, ein letzter Wunsch der Hände
 unerfüllt, so dauert nun weitere 3
 Jahre hindurch ein den Finanzen und
 dem Innern verhasst gleich nachtheili-
 ges System, und so wird es unserm an-
 gebotenen Könige vielleicht unmöglich das
 überbürdete - unter dem Drucke sel-
 ber Forderungen erlangende Grund-
 stück nach Bedarf zu verkaufen, weil
 man sich nicht Zeit und Mühe nimmt, vi-
 ne indirekte großen Theil von dem
 Einkommen bezogene Abgabe auf ihre
 wahre Grundlage zurückzuführen.
 Kümmlich ist die Verfassung, womit Ex-
 zen und Gerichte besetzt wurden.
 In diesem Zerrissenen hat das Ministerium
 im ringenwinkeln Mißbräuchen
 nach Kräften ungenug gemacht, u. die
 so schon Habens, würde mit einem

den Gerechtigkeit und den öffentlichen
Tugend gleich günstigen Folgen gedenkt.

Bei den Zusatz - Grund - u. Grund-
sätzlichen Gefallen des Themas ist das
Thema der größte Besitz des Landes.

Ob er sich mit Mitleid und mit jenen
Rücksichten verfährt, denen die Natur
jener Gefälle so sehr bedarf, ob er
den sich als Vater seiner Grund-
solchen betrachtet, ob er die sich
den conservatorischen Grundsätze
verfolgt, welche sich der Gütebesitzer
in dem Bereich der Gerechtigkeit in seinem
eigenen wohlverstandenen Interesse
zu fließen lassen muß, das alles kommt
es aus den ungelagerten Reflexionen
gen nicht zu übersehen.

Es dürfte eine Frage der Natur, der
Natur unangenehme Exaction sein,
daß die Verluste nicht kompensieren,

die durch unzureichende Tätigkeit u.
 Entfaltung der Natural-Kräfte zu
 entstehen pflegen.

Wird die neue Forst-Organisation
 dazu, den Forsten eine bessere Bewirt-
 schaftung zu sichern, so ist sie eine gro-
 ße Wohlthat für Gegenwart u. Zukunft
 selbst dann, wenn manche unnütze Hol-
 lau geschaffen, und dann in der gegen-
 wärtigen Lesetzung unnötige Auf-
 gaben Befreiungen vorgegangen wa-
 ren. Gott dürfen wir danken, daß nicht,
 wie das Gerücht verbreitet hatte ein klein-
 liches forstverwundenes warmer Kaiser
 und Forst-Amts-Listrikt sich.

Ein solches Mandatregul hätte die Deva-
 station über unsere Arveniel-Forsten,
 und mit dieser überausbedeutend An-
 glück über unsere Kinder und Kindes-
 Kinder gebracht.

die Aufmerksamkeit unserer Regierung für Förderung ihrer Angelegenheiten, und ihre strenge gesetzgemäße Verwaltung in dieser Beziehung wird kein Augenblicksmisslingen.

Möge es ihrem Vorhaben gelingen, die unsere Väter - Wesen des vormaligen Kaiserthums zu befriedigen, durch eine neue für Freis-Staat die Abnahme unserer Väter zu sichern, insbesondere aber die günstige Stellung zurück zu drängen, die das Ausland schon gewonnen zu haben scheint.

Nach einer ausführlichen Erwägung bedürfen die Münsterwirtschaften. Hier ist viel und treffliches geschehen, die Liberalität in Mittheilung der Befürchtungen läßt keinen Land-Wirtschaften etwas zu wünschen übrig,

und es ist nur zu bedauern, daß der frü-
here Vorwurf aller Staats-Angelegenheiten
dem Finanz-Ministerio verbleibt in
verschiedenen Theilen und auf
verschiedenen Stellen des Königsrei-
ches die Vorwürfe zu vertheilen,
die so gemeinnützig in der Kreis-Ver-
waltung von Tilschheim statt finden.

Was die Staats-Ausgaben im
Allgemeinen betrifft, so verthei-
len die Ministerien des Äußeren,
des Inneren und der Justiz die Ver-
antwortung ihrer That, u. selbst
bedürftlicher Ausgaben.

Ist man mit diesen vorz. hat
ten sie übrigens auf die Jahre der
Finanzen ihren Kredit um 40 - $\frac{50}{m}$ f
überschritten, so könnte ein solches
Überschreiten gegenwärtig noch

seiner Schuld-Entübung genannt wor-
den, weil das Schuld eine 6 jähri-
ge Dauer beschränkt, und der Mehr-
Euler eines Jahres heißt durch den
Minder-Euler das Folgende ge-
deckt werden dürfte.

Sei den einzelnen Kapiteln der
Ausgabe dürfte mehr zu erinnern
seyn.

Kommt erscheint der Staat das
königliche Haus und das Hofes
mit 2,747,805 fl. 54 Kr.

Dieser Staat ist die eigentliche
Civiliste unserer Regenten und
ihrer erblichen Familie. Ich will
hier nicht eingehen in die Frage, ob
eine solche Civil-Liste unvermeidlich
in dem Sinne unserer Verfassung

lag, ich will nicht fragen, was bei dem
 Entwurfe jener Verfassung hätte ge-
 schehen können und sollen, ich will
 nicht bemerken, ob die Lage vortheilhaft
 ist, in die unser alter Regententum
 sich versetzt sieht. Ja ich will selbst
 mir gewiß von vielen Mitglieðern
 dieser Kammer getheiltes Vertrauen
 darüber unternehmen, daß in der ge-
 genwärtigen Sitzung, und in die ge-
 gegenwärtig ihrer Majestät weit mehr
 gewichtigen begünstigten Kammer kein
 Vorschlag zu einer unbedingten Er-
 stimmung, zu Ausmittlung eines be-
 trübten Thron-Domains ringebreift
 würde. Aber ich kann mit unserm
 ganzen Regenten meinen Thronen
 über seine Regierung nicht borgen.

Unser erhabener König set für
 sich, für seine Dynastie und für sei-

von Hof die Nummer von 2.747,805/54
 aufgefunden. Diese 2,747,805/54. Er
 münden als fast das gleiche und das
 Hofes anerkannt, und als solches in
 dem Finanz-Gesetz aufgeführt.

Welcher Minister konnte es wohl ein-
 fallen; über diese der Allerhöchsten
 Disposition angehörende Nummer der
 Teil-Rechnungen der Hände vor-
 zulegen. Welcher Minister konnte
 der Gedanke kommen, ein neues in
 keinem Staat Europas bestehendes
 Ereignis zu begründen, und jene Dis-
 kussion zu provozieren, die vor den
 gefüllten Gallerien und vor den Re-
 präsentanten und mächtigen Mäch-
 ten über Tisch und Hall in Form des Ma-
 nifests statt findet. Der Abgeord-
 nete Stephani dachte ob dieser solchen
 Provokation, und diesem, ist bekannt

es, wenn es mit ihm.

Die Staats-Administration des An-
 Sees, der Justiz und des Innern,
 haben, wie bereits erwähnt, den
 Grundsätzen des Finanz-Gesetzes
 in allen Kapiteln ihrer Staats-ge-
 nügt. Hätte übrigens Letzteres in
 den 3 Jahren unserer Verwaltung
 ein festes System zu fixeller Ver-
 besserung des Landes-Guthabes an-
 nehmen können, und die gegenwärti-
 gen Sitzungen benutzt, um die nöthi-
 gen finanziellen Maßregeln zu er-
 langen; so wäre es vielleicht der
 Wohlthat unserer Grundbesitzer
 und der Gründer einer neuen
 bei dem gegenwärtigen Anstande
 der Provinz so nöthigen Wohlthat
 der Quelle geworden.

das Finanz-Ministerium scheint einer
besonderen Liberalität gegen das Her-
ren-Kataster entgegen zu stehen.

Ist bedauern dieses um so mehr, als
eben dieses Ministerium des Kata-
strirungs-Gesetzes in seinen Details
sehr vorbestimmt ist, und als ganz
Leiden dieser Katastrirung und so-
mit das Infinitivum als eines Geses-
tes kennt, dessen Vortheile nicht zu be-
schreiben sind. Dieser unermessliche
Zeit-Raum wird fernerhin ein Wort
Anforderung zu sperren.

Er - dessen Abwählung von ganz Leiden
von unkenntnis, würde wirklich
durch Kommissäre des fides fringen-
süß, und was fürstlichen klingt, in
vielen distinkten Kraft des Professori-
ums wirklich gestiegen. Sie dort mit
dem Frühlingssonne professionen Kata-

Arzneyen = Leidenen werden mit lauten
 Jübel aufgenommen. Man sieht sie als
 Verkörpern eines hohen Zustandes, und
 als die Männer an, die Freiheit in die
 Hallen der Willkür bringen werden.
 In dem Resort des Mayor - u. Rath-
 schreibers hat das Finanzmini-
 sterium eine große Thätigkeit entwickelt.
 Ob diese Thätigkeit allenthalben den erwünschten
 Erfolg erzielt, das läßt sich nicht bezweifeln.
 Es haben manche Dreyen scharf ab-
 geschnitten, scharf regiert, und in
 einen Zustand gebracht, den ich
 für die Quelle der künftigen großen
 Regeneration = Kosten ansehe. Obgleich
 überzeugt ist diese mehr trübselige Er-
 kennung, um einen wesentlichen Er-
 lauterung Raum zu geben.

der Finanz-Minister schreibt in sei-
nem Vortrage von Steuern die if-
dem Zwecke nicht entzogen, und
deshalb aus der Reihe der Anxi-
al-Steuern entfernt werden.

Wirklich hat dieses Ministerium
früher während des Landtages von
1819. früher einer Menge Anxi-
al-Steuern aus dem Anxi-al-Stat gestrichen.
Aber bei diesem Streichen blieb es
nicht stehen. Denn Steuern wurden
auf fortan als unrentabel er-
klärt, und die ganze Generation be-
stand bloß darin, die Lasten der
Waisenbau-Kosten von dem Staat
auf das Gemeinde-Ansehn zu über-
tragen. Nun aber fragt es sich
dann das Finanz-Ministerium ⁱⁿ ~~in~~
sich eine solche Übertragung vorzunehmen, und
zwar in welcher Form sollen die

den Gemeinden das Abstrahieren be-
zogen? Auf dies antwortet ich:

Erstens das Finanzministerium kann
nicht durch eine solche einseitige
Maßregel nicht vorurtheilen, es kann
nicht durch eine Vorlesung nicht vorurtheilen,
das weiterfortgesetzt nicht weiter
ist, als ein faktisches im Leben Totten
des von beiden Kammern vorverf-
en Haysen-Abschließungs-Projekts.

Zweitens aber antwortet ich: den Gemein-
den ist eigentlich keine Form gegeben,
das Abstrahieren zu bezeugen. Die Auf-
lösung nämlich kann auf keine andere Art
geschehen, als durch Kreis-Anlagen. Man
bestimmt aber das am 22. Juli 1819. unter dem
Gesetz über Gemeinde-Anlagen ausdrücklich:
"Die Auflösung von distrikts Anlagen wird
"den Kreis-Regierungen unter Aufsicht der
"distrikts-Gemeinden überlassen.

In der ständesgemässen Einrichtung verbleibt es
 deshalb bei dem Sitze über der ständesgemässen
 Konstitution der verordneten reichsständischen
 Fürsten, Grafen und Herren.

Demnach bestimmt folgend:

Die Anwendung von Reichsunverletzlichkeit bleibt der
 allmähligsten Stelle unter Einwirkung ständ.
 dieser Einigkeit gemäss dem Reichsrecht von
 Befehl.

Endlich erklärt dieses Gesetz:

Über die Art und Weise der Einwirkung
 der Distrikte und Reichsgemeinden zu
 Distrikten und Reichsunverletzlichkeit, Befehl
 der Art von, ein eigenes Gesetz zum Ein-
 wirt und zum Einwirkung des ständ. Ein-
 weis und Geburten der ständ. Reichs
 Reichsverwaltung zu lassen.

Nach diesen Kongressen steht der ständ.
 sehr gütlich fest, daß keine Unverletzlichkeit

einer Einigung der Entschiedensten statt hier
 der Dinge. Zugleich ist der Beginn der
 Verbindlichkeit anerkannt, ein Gesetz
 über die Art dieser Einigung vorzulegen.
 von dieser Verbindlichkeit werden
 aber nicht genügt, also ist auf keinen
 Fall gegeben, wie die Einigung solcher
 Anlagen gesetzlich zu Stande gebracht
 werden könnte.

Ich weiß wohl, daß das Finanzmini-
 stერი in Verbindung mit dem
 Ministerium des Innern über diese
 Angelegenheiten nicht berathschlagt und
 die Anlagen nach dem von dem Kaiser
 1819 bestimmten Plan fortan decretirt
 und ausgeführt werden. Ich weiß über-
 sondern, daß diese Ministerien in
 in dem Laufe der gegenwärtigen
 Sitzung dieses Bundesversammlung fortgesetzt

und zu Aufzügen insoweit Einsetzung,
sowie die Anlagen für einen der Main-
kanal, für das Jahr 18²⁰/₂₁ wird beiläufig
sieg: " " " " " 50,000 fl.

und erst jüngst jenen des Regalkanal-
sowie für die Tulla Jahr wird beiläufig
sieg 45,000 f. d. i. 3. Kanälen von
Gülden der Grund und Häuser
sowie Aufzügen steht. —

Zu erklären aber dieses Kanalsystem als
den Gesetz nicht unterworfen. Das Gesetz
bestimmt den Grundgesetz, so sollen keine
Anlagen von Einziehung der befristet.
den Kanäle von Distrikts Gemeinden
statt finden. Dieser Grundgesetz muß
den die Ministerium anerkennen; für
dieses bis zu vorgeschriebenen Gesetzen,
also bis zu vorgeschriebenen Form keine
Anlagen ausgeben, und seine nicht

solch absolut nöthig; so müßten sie zu
 ihrem Erfolge in Existenz aller
 Gemeinden des Reichs durch die Land-
 und Herrschaftsämter förmlich auf-
 bew. Sind müßten gesetzlich in der Zeit-
 sehung des vorigen und jetzigen Land-
 tags. Es müß aber in so nahe künftige
 gesetzlich, da die Regierung eine Zeit von
 6 Monaten setzen, um durch Vorlegen eines
 Gesetzentwurfs seiner Verbindlichkeit zu
 genügen, und da die Befreiungen nicht
 seiner gesetzlich gewordenen Rechte nicht in
 der Thatwillen mitformen können; weil die
 mit Vollzügen des Gesetzes beauftragten Äm-
 ter, trotz der letzten allgemeinen Hinweis
 allen Ämtern fürwahr, die durch das Ge-
 setz gemachten Formen zu unterwerfen.
 Und wenn diese, eine noch nicht gegebene
 in Form festgelegte Einweisung ist

nicht nur die seine grüßen bekanteten
 und einseitig vollzogenen Aufzeichnung
 dem Kaiser, sondern auch die An-
 führung eines Districts, oder Arrondis-
 sement will und nichtig. So man zu ein-
 seiten gründen, die Ministerien füttern
 und diesen Einrichtungen nachgeben. So man
 zu wünschen gründen, sie füttern dem
 vorkommenden Gesetzwidrigen nachgeben
 durch Kommissen der kaiserlichen Exe-
 cutiv gleichzeitig mit jedem Land-
 tag und durch Abrechnung der
 kaiserlichen Execlutione. Nicht an
 die in Arrondissements gesetzten Briefe
 dürfen und Abrechnungen jeden Arrondis-
 sement die Ministerien nicht mehr
 setzen zwischen manist; sie füttern die
 Lande einseitig, die jeden Landtag
 zwischen den kaiserlichen Könige.

wünschen und dem Kontrahenten ins Auge
 sehen verbindet wird, sie stellen nun
 einen Ausnahmefall, ein bei unsen Son-
 nen, bei nun nicht in Bureau ab-
 geschickten Konfirmierung, und bei stän-
 digen - also mit Abritten übersetz-
 ten Ausfertigen Satz von Leuten
 deren und unangenehmen Konf-
 licten sagen dürfte. Ein stellen dem
 Land Kosten und sich viel Konkrete
 nicht. Das gemächte ist aber nicht
 geschehen, und so war die Erinnerung
 zu Wesen wichtigem gesetzlich be-
 gründeten Konf- unangenehm.
 Das Wort der dem Leuten dem
 zu unblinden Konfirmation hat allen
 Erinnerung überschritten. Es ist schon
 ungenügend ein Güterkonf- über die
 zu Entscheidung abzugeben. Dieser Kon-
 firmation sagt sich nicht, welche Tüchtigkeit

älteren Pensionen und Pensionen,
den Hof, den Ministerium des Aus-
sere, des Innere und den Justiz in
dieser Rubrik übertragen haben, ob die-
se Abtretung von Pensionen und
begünstigt waren.

Es wird ist sicher, daß sich eine neue Ver-
fassung Pensionen möglich, und diesen Ge-
genstand bei der künftigen Budget
Entscheidung einen der größten Thei-
le des Aufwandes bilden wird. Ob über-
haupt bei solchen dem Ministerium längst
bekannten Ausstellungen nachsehen werden,
durch unsere Pensionierungen, wenn
sie in dem Falle des Fortwahrns die
Möglichkeit von unsern Verhältnissen, daß
können wir ein gesundes Gelingen
des Ministeriums lösen, wie werden
dem Lande einen neuen Ansehen der
II ^{den} den nicht folgen, und eine

Der Königl. Präsidentschaft verabschiedet durch
 eines hiesigen verabschiedeten Staatsanwalts
 Was den Anhang zum Entwurf, so steht unser
 ganz Anhang in seinem Kontext nachfolgenden
 unvollständigen Umständen stehen, und weißt
 ein Einsender mit dem Königl. Ministerium
 der Finanzen würde diese Umstände auf
 Zweifel zurückführen. Ich hat nach persönlicher
 Kontext dieses Einsenders mögen verfahren
 sich nicht zu lassen, und ungenügend für die
 Aufschlüsse, die man erwarten könnte
 ihnen mitteilen sollte. Ich weißt sie ja
 doch nicht, und so muß ich diesen Gegen-
 stand bis zum nächsten Budget-
 Sitzung übergeben sein lassen.

Im Ganzen sind ich die Lage der Fi-
 nanz nicht so besorglich, als sie unser
 ganz Anhang nachfolgenden.

Das kaiserliche Familienfuzzgehalt zu
 fürte den Befehl den Tilgungs Kästen, ihren
 Einkünften sind auf des kaiserlichen
 diesen Mann zugewandt, ihr Einkommen
 bleibt und wird durch ein Konfiskations
 Gesetz keine Befristung leiden.

Das kaiserliche Einkommen zu decken, setzen wir
 von der Regierung abzusprechen.

Es dürfte für den kaiserlichen Haushalt und für
 den den Fiskus zuwenden im kaiserlichen
 Einkommen ein Defizit von 8—900000 fl.
 und umfasst dazu für den kaiserlichen Fi-
 nanz Hof der kaiserlichen des kaiserlichen.
 Das Einkommen von Konfiskationen be-
 weist ein aber der Einkommen und über-
 zucht mich daß der Ministerium einen
 solchen Einkommen nicht bedarf.

Man wird im Einkommen nicht verbleibt, so
 muß ein Lohn der Markt sein lediglich

was dem wahren Fortgange entspr.
entw. war.

Der Herr als Inhaber der Zukunft —
Gemein-Gut und Gemeinwohligen Ge-
sellschaft ist lediglich ein Prinzip. Es ist
ein in dem bekannten, dem größten Gutes
besitzend und Prinzip. Es bedeutet, wenn diese
bedeutet, ob der Menschheit der Fortschritt,
an gewinn, wenn diese gewinnen. Hier
ist ein Ausfall in übermenschlichen Zustand
kein Deficit, es ist ein Minimum.
wenn, gewinn, wenn diese gewinnen
Maximumwenn diese künftigen Prinzip.
es. Hier ist ein Credit Votum
kein Verlust; es ist — wird sein Gewinn
zustand, wenn der künftigen Mensch.
es ist ein Gutachten, wenn ein bloßer
Antizipation, wenn zugleich, wenn ein
gewinn, wenn ein, wenn ein, wenn ein.
es ist ein, wenn ein, wenn ein, wenn ein.

als Gütebesitzer weißt, nicht weiß die
 Gerechtigkeit im Gerechtigkeitshaus zu
 wägen, das einzige Mittel, um zu be-
 weisen, daß nicht die Gerechtigkeit im
 Gütebesitzer unbeständig bleibt,
 und ja auch das größte Gütebesitzers-
 tügen und zusehen.

Freund ist dir das sagen, was freigegeben ist
 Knechtschaft des Königs im Lande.
 Vota. Ich sehe, es werden mich Zeit
 können, so im Thut sein übergeben
 eingestellt wird fürabgesetzt sein,
 daß es sein mich solchen überfall kri-
 men Aufzichtigung bedarf. Aber ist es
 in von dem Fürsten nicht kann
 eingestellen Gleichgewicht und sein
 findet das von mir Gerechtigkeit gewiß sei-
 en Anwendung. Doch allem diesem nach
 scheint mich das facit in seinem Sinne
 zu sein nicht so sehr, obwohl mich

ist ein sehr knurrendes Lärmen
hübsch sein.

Dies ist meine Ansicht über das Ganze
der Verfassung. Dem bleibe nun bloß
2. Angaben übrig, und ist das für mich
überflüssig.

Die erste ist eine Frage von Seine
Excellenz dem Herrn Finanz-Minister.

Ich soll das Finanz-Ministerium haben
die Herrn Minister anrufen und seine
Rathung in meine Entscheidung der Herrn
Minister. Ich bitte Seine Excellenz in Jf.
von den die Herren Minister anrufen
möglichst zu wollen.

Die zweite ist eine höchst wichtige Angelegenheit:
Es regiert nämlich bei uns ein Klub,
der sich aus allen übrigen aus dem
Land besteht; es regiert eine internationale
unbekannte Person, die in dem Land als

alle bekannete von dem Volke wegt, und
 mit Fesseln seinen Rufen, sein Wohl und
 seine ganze Existenz unterwirft. Ein
 so Thun muß ich mir selbst setzen können,
 mich selbst bezeichnen, und sich äußern
 ich mich folgendemmaßen:

Wenn von mir eine gewisse Zeit äußern
 der Herrschaft zugebracht, und mich
 Volk in seiner innersten Kunstfertigkeit
 betrachtet hat, den kann ich nicht untergehen
 sagen, den inneren Obstand, den in
 vielen Hinsicht zwischen Gesetzen und
 Wirklichkeit beobachtet. Es muß bemerkt
 werden, wie viele Verbindungen in ganz
 diesen Kunstwerken sichtbar, wie man
 selbst unsere Verfassungen vollzogen
 werden, wie überführt in überbrachten Ver-
 muthung schließlich einen Gedanken bringt ganz
 seinen Sinnigen, den in letzten Buch.

füßten, die eine knochtvolle Reizung
wünschen muß.

Keiner wird wohl zweifeln, ob die
Quelle der Gefühlsregung. Die liegt
offen vor Augen. Die Natur der Dä-
mon ist sie nicht zu verkennen. Die Oer-
ter aller Entzückungen, jedes Elend im-
mer Gefühls- Gefühls, sie sind
schmerzliche Züge der Wirklichkeit im
der Natur.

Nach sind es wirklich kaum 20. Jahre der Zeit
die Verwaltung in Europa der die
größten Tugendstufen der
ganzlich gemessenen Gefühle. Die
Lust war in eine beständige Zeit
von Gefühlen gefüllt, davon wohl
 $\frac{2}{3}$ Teile der mit Klöstern, in. Käm-
mern u. Herbergen zu belegen oblag.
Gefühle waren nicht mehr klein. Die

Im unmittelbaren königlichen Be-
 reiche in den unmittelbaren Bezirken
 besaßte oft mit einem einzigen Ak-
 tiven, für ihn da mit Briefen in
 und Gnade. Überhaupt alle Gerecht-
 ighen und Administrationen konnten
 nicht, dass alle königlichen in
 königlichen Thron und Finanz-
 Administration, selbst Meist und Zoll-
 wesen nicht ausgenommen. In mit-
 telbaren Bezirken übte bloß mit kaiser-
 lichen Aufseheren das Erbvermächtnis gleiche
 Rechte unter Verwaltung seiner
 Gnade. In seinem Zustand
 hatten einige kaiserliche Landeskollegien
 und Deputationen den Gang der Ver-
 waltung zu klären zu beauftragen,
 großen Gnade-Ermäßigungen von
 den Untertanen, die Befehlungen

früher in Naturkunde, Kunstgeschichte u. s. w.
 Unterricht gegeben, sollten den Staatsbürgern
 kein Gefühl, und ein förmlich Posten als Ehrenposten
 im Reich übertragen, wenn man sich eines Aufzuges
 und als eines geschickten Kutschers bedient.

Dieser Zustand sollte seine Mängel, wie alle mensch-
 liche Institutionen, besonders sehr zu. Man sollte
 über sie hinweggehen. Es kommt ein unglücklicher
 Einwirkung von Erwartungen u. von Eitelkeit von Thal-
 len. Es wurde flüchtig in manchen Gegenden ver-
 breitet, und mit ihm die Moralität von En-
 dem; es sollte den Eingenommenen die Wege zu
 manchen Handlungen Thellne; es untersteht nicht
 wohl zu sehr einem jügendlichen Rausch, ni-
 und sollte den Eingenommenen zeigen, daß ein
 Einzelne zum Posten irgendeiner Person zusam-
 men finden. Es bedürfte dieser inständigsten Miß-
 andeutung, nicht Lüstern, nicht Zeitgenossen
 von Handlung. Dieser Zustand sollte aber

in Tugenden zu verfallen, was Zeit und Uebung
 uns zugewendet hatten. Wenn sich nunmehr das
 alte Geseßsystem herausfinden, und so durch
 mehr als ein System zu setzen fortgesetzt.
 unter Befehlungen Platz machen. Wenn sich
 nun Geistig und inneren Verwaltung sich tun.
 nun von den einzelnen Tugenden, und diese
 letzten selbst sich in gleichen Heil-Heil
 zu verbinden. Wenn sich ein System der
 Heilung, das System der Entzifferung
 eines aller Tugenden zu sein. Wenn sich ein
 Verwaltung nach allen ihren Abhängigkeiten
 sein können, um ein Heil zu sein, um
 zum Heil selbst zu kommen und zu sein.

Es ist nun zu sehen, die Abhängigkeit, die die
 in Verwaltung zu sein. Es ist nun zu sehen, die
 Heilung zu sein, die nun zu sein und zu sein.
 zu sein zu sein. Aber Abhängigkeit und
 Heilung zu sein um Heilung in Heilung.
 lung, und bei vielen Tugenden, das nun zu sein,
 bei vielen Tugenden, das nun zu sein,
 es ist nun zu sein die Heilung
 zu sein um zu sein gleich zu sein.

hiesem Abtheil. Von allem aufstehend ein gli.
mangellos Aufsil zum Hingewand der Ge.
falte, zum Profusion in Geringzinnigen
und Profusionen, und somit ein Werkzeuge.
wird, das wir alle können, und das
mangellos den Hingewand des Landes
allein schon genügt war, das wir ein Ge.
haltung alle ökonomische Günst, alle Bese.
herrschen der Provinz zu nutzen.

Dann oben aufstehend ein ein Formel.
los Abtheil; das wir fast die ein
Einrichtung mit Geringem Kosten des
Personnel voraussetzt, und in manchen
Zweigen die Zeit der Beförderung zu
zählt. Aber kein Dienst für den Abtheil.
das konnte genügen, die Abtheil nicht
zu zeigen, welche der Beförderung ist
der Geringe, und der Lüge der Form.
man schon genügen ist. Mit dem
mangellossten Personal man ein
ein Einrichtung in der Geringsten.
das gut ist. Die Geringsten nicht.
man Beförderung ist fast man ein Ge.
besehnen voraussetzt.

Das wenig begreifliche Mißbehagen von
 wegzunehmen, und gewisse Willkür
 von einem Gesetz guleyden. Dem heißt
 in dem Gesetz nach Lusten und
 des Geistes des Willens. Ein
 Zehn ein ultra Kontrolle, diese
 signifikante kommunische Eigenschaften
 zum wenigsten Spricht und Kognition
 wird kein sonst mündlich von
 Kognition Wort von signifikante Einem.
 Kognition, kein Kognition Wort
 von mündlich. Einem von
 mündlich Kognition Einem, jedem
 Kognition mündlich mündlich

signifikante, jede signifikante
 mündlich Einem, und Einem, signifikante
 signifikante und Kognition mündlich
 wird ein Wort, ein von Mündlich zu
 Mündlich, von Mündlich zu Mündlich, von
 Kognition zu Kognition in mündlich
 von mündlich Wort des Mündlich
 Kognition sich mündlich mündlich von

Jafna zu Jafna. Ein Mannfchaft
 Lanten. Man Mannfchaft ein Oer-
 brit, ein Mannfchaft Oerbrit fiefte
 inder Lantenmannfchaft, und
 so Lanten mannfchaftmannfchaft ein
 Jafna fief mannfchaft, beringend
 Oerfaffen von Oerbriten und Oer-
 guffallen; so batet der unen Jafna
 ein unen Lanten, so unen ein
 Mannfchaft - überleben mit Lanten-
 fegung, überleben mit Lantenfegung,
 guffte nicht Lantenfegung - guffte
 nicht guffte mannfchaftmannfchaft
 Lanten, Jafna aller Mannfchaft
 guffte Oerfaffen und Oerfaffen, ein-
 mannfchaft nicht in 2. Jafna
 Lanten Jafna, in der unen Jafna
 ein und Jafna unen
 Lanten Jafna ein Jafna
 1805. und in der Jafna
 Lanten unen Jafna und Mannfchaft-
 Lanten, Lanten Jafna ein Jafna
 Lanten unen nicht unen Lanten, un-
 en Jafna zu unen, und

Wirklich findet man kein Wort im
 dem Zustand zu fesseln, in dem die
 Lehrämter bei der beginnenden
 neuen Geschäftswelt versinken;
 und besonders findet man kein Wort
 zu dem die Lage der Landgemeinden in
 diesem letzten Zustand soll:

Die Landgemeinden bleiben die feinsten
 zu versetzen - in dem so fern die
 geschilderten Kompositionen. Das
 Zivilmeisterat in neuen Zustand mit
 mit seiner neuen zu fesseln geworden
 von Tuller, Monat und Jahr
 besteht für die nicht, ist der
 gesamt. Die Zivilmeisterat
 mit seiner neuen Gebirge Protokoll
 der, mit seiner Tuller und der
 zeigt geschilderten Form, die
 Polizei, deren Organisation,
 unmittelbar wissen der
 Jahr 1805, 1806, 1807, 1811. 1812. u. 1813.
 nicht von der neuen der
 nicht fest, die Landgemeinden

tiven mit Aufgubem, ein jersulif ungs-
 wesen Wesen vrschlingend in der
 schenck nassum. Dieser und unzählige
 vunden Gesichts- alle vundenkraft
 in Form und Anstalt feststehen kont-
 an vnd diesem Gesichte. Für ein sol-
 che Wesen nimmst du zusammen Ober-
 bündeln inbegriffend, vunden sie
 der Zusammenfluß und der Augen
 zusammenfluß; alle schütten
 von, vunden zum bündeln vunden is-
 um vunden, von all dem vunden
 den, vunden der vunden und vunden
 Stellen bei vunden Personal
 vunden, Augen seine vunden
 Ostzusatz zu vunden und
 vunden v. Selbst die der vunden
 der vunden Gegenstände vunden
 nicht vnd, sie zu vunden. Ein vunden
 der und vunden, bei vunden
 und vunden sind ihre Mitwirkung
 unentbehrlich, zu vunden und
 vunden vunden sind ihre vunden
 mit vunden in vunden vunden

an die positive Unterwerfung der D.
zu lassen sollte. Bei allen dem war,
da jede Verwirrung als höchst dringend
empfand, trüben man sich mit
den Gesichtspunkten, den Gesichtspunkten
selbst aber man sich nicht mit je
den neuen Organisation, weil man
jede Organisation in der Zeit der Überwindung
den man sich, und jede Überwindung in
man sich den Minderen der. Aber man
kennt man ihren neuen Bestehen zu
nicht und Einflussnahme zu vergrößern.

Aber mitten unter diesen Gesichtsp.
man man sich von Tag zu
Tag der Überwindung der Landwirte
Luzern. Aber die Aufhebung der
neuen Kloster-Klöster, u. in der
den ehemaligen politischen Systemen
vergangenheit für man in der Auf-
te der Überwindung. Man sich nicht,
man sich die ehemaligen Man sich
bei man sich Man sich und gleich
man glücklich und der 3. u. 4. Tag

seinen vorigen Regulation zu setzen.
 Zuerst aber, unmittelbar vom Jahre
 1806 an, würde diese Anweisung
 obliegen. Man sieht in ihr ein hiesig
 mittel gegen die sich immer mehr
 ausbreitenden Kosten der neuen Ordnung,
 indem sich mehr als ein ungeheures
 Mißbrauch der Landgemeinden und
 Anstalten mit einer Bevölkerung
 von 25—30,000 Tälern und einem Flä-
 chen-Inhalte von 15, 20. ja noch ungleich
 lich sieht, von 25 □ Meilen.
 Was man nicht anders wissen? —
 Das beweist in einem oft ungeschick-
 lichem und unrichtigen Wirkungs-
 Kreise, den systematischen Gesichts-
 punkten zuzugewandt, übersehen mit
 Form und Organisation, konnte man
 leichtweise besser sein wählen zu-
 sehen Rückstände und Rückstände.
 Rückstände dürfen nicht werden, das
 wird eine Linderung zeigen sich
 und seinen Obacht zuwenden; denn
 sein von jeder Forderung eines Pro-

kollen bewirkt, jener Unterzeichnung
 durch Anwesenheit, durch Dekretionsbottum,
 durch die züglichen Anwesenheit gemindert. Was
 blieb davon übrig, das zurückzuführen
 konnte. Was blieb — das immerhin
 linden dinsten. — So blieb nun die
 gerichtliche Tätigkeit die Einweisung zwi-
 schen dem Exekutiv und dem Ju-
 risprudenz, mit einem Wort jenen
 unvollenen Tritten, wo das Gesetz durch
 einen formalistischen Contrakt mit-
 geschritten wird, für das Recht der En-
 feindeten wo man größerem oder
 minderen Aufmerksamkeiten und Rufen
 in Aufregung der Tatsachen, in Eingewandlung
 der Konstellationen in Angabe der Motive, in Ausprägung
 von festen Gesetzen, Recht und Recht
 geflossenen Familien bedingt.

Und so gescheh es noch. —

Zumeist noch Leidenschaften haben,
 die selbst in dem Himmel sind
 formalismus der menschlichen Form-
 lungen ist das Recht aufbewahrt.

Solche Männer sind ungewöhnliche
 Erscheinungen im Geistesleben, und
 gesättigt mit übermenschlichen Thätig-
 keit und Fortschrittskraft, vom Glück
 begünstigt in der Entwicklung ihrer
 Kräfte und Akteure, vom Glück
 geliebt in der Welt ihrer Zeit.
 Anstand, Tugend und Gefühl.
 Und immerfort ist es, wenn
 sein Recht dem Tugend gleich bleibt,
 wenn sie nicht allein von der Zeit, wenn
 sein Familien sie nicht als Opfer über-
 mäßigen Entbehrung beklagen. Der
 Welt ist es das Aufgebot, wenn
 sein Thätigkeit nicht in Händen verbleibt,
 wenn in ihm nicht der Geistesleben
 überflüssige und überflüssige Leben.
 Und wenn die Augen nicht regnet.

Ein großer Teil von Leben und
 Unterhalt der menschlichen Sinne.
 Und der die Geistesleben in der
 Welt, die Welt Leben in der Welt.
 Und die Geistesleben in der Welt.

Gemacht über den Bureau Eintrag, die Lokal-
 Gesetze in Bureauation sich nun
 mancher. Wenn sich oft bei den
 letzten Gesetzen über den Lokalpolitikern, bei
 allem Tätigkeit im letzten Decenni-
 en lang immerfinden Gesetzen, nun
 sich bei manchen neuen Einträgen
 den Kontinuität des Kontinuums
 die die letzten Häuser manchen. Man
 sich das Land mit dem das schon ge-
 heissen wird, das man sich soll zwischen
 Klutternen und Einträgen und durch
 diesen zwischen Regierung und Re-
 gionten. Wenn sich die Bürger mit
 bekümmern Blick oft von Tag zu
 blicken ihren Regierung verstehen,
 nach neuen Veränderung den ganzen
 Weg in den Konflikt des Landes man-
 nen, diesen Gang ungescheit werden.
 folgen, von selbst Wissen in den
 Antzigen manchen, um den sich nach
 neuen manchen Tagen - also nach
 neuen in den Tagen - in neuen Tagen
 oft werden manchen - den

Im Entzug im Herbstbegehren überstürmt
 gedenke - im tief kühnen Herbststurm
 zu Göttern kommenden Lustwonne, mir
 zuigen. Protokoll zu untersuchen, ob
 seinen versäumte lebendigen Sinn.
 In in einem Jahr ganz Geistung beding.
 und den Versuch nicht einen richtigen Blick
 nicht ein vom Herbst beabsichtigt - be-
 sonnen ungewissen mit furchtlos vom
 mittelbaren Befundung sondern wird.
 nicht ein Gedanke nicht jünger als
 furcht, nicht furchtlos Herbst, nicht
 nicht den Herbstwonne aus der furcht-
 lichen Wonne zu verstehen.

Gleiches - will nicht auf unglücklichem
 Lebe durch den Herbststurm bei seinen
 Bäumen, wo es oft 3 und 4. Tage
 furchtlos, im von dem Wonne be-
 ständen - mit Herbst überfüllten - in
 Geballen wachsenden - im wollen
 Gussfüllen ganz nutzlos - im furcht-
 seinen Herbststurm überfüllt ganz
 unglücklich - furcht bei Herbststurm furcht
 Herbst nicht Wonne beifügen wachsend.

Sein Raubmännchen einen feinen Blick, ein glän-
zendes Gesicht, ja einen schmeicheln-
den Blick das mitgebrachte Geld zu verlangen.

Am nächsten Tag ein Raub zu dem feinen
Hallen; so hatten ihn formalistisch und
Kriegsrichtern vollends in Lolligkeitsstalt
mitgenommen. Kommt er heraus; so wird ihn
der Herrscher an den Hof zu bringen; ihn mit
Alten überlassen. Der Herrscher ließ ihn
übernehmen und den Herrn nach Maß zu
Anweisung seiner Güter, und nach Maß
an den Hof zu bringen. Am nächsten Tag ein
Verbreiten - sollte aber ein Brief, den
man nicht und sehr sehr besorgt, mit dem
Herrn und seinen in einem bestimmten Ort.
sich befinden. Am nächsten Tag ein
so ein so glücklich. Ein Mann zu dem nach
Hause von der Herrschaft, dann ein Mann,
ein Zeit von dem inneren Hofe,
sollt nicht zu wissen, und das selbst.
sollt man nicht wissen, und das selbst.
sollt man nicht wissen, und das selbst.
sollt man nicht wissen, und das selbst.
sollt man nicht wissen, und das selbst.
sollt man nicht wissen, und das selbst.

und nur dessen Geschäftsbereich. Die für
 einen den Provinzialen, und ferner in der
 Einkünfte der und und so sehr sinnigen
 Abhängigkeit der Provinzen vollkommen kom-
 men.

Und so würden unmittelbar unsere sich
 an Absichten. So und nicht anders notwendig
 ein Provinzial, wenn nichtigen zu sein
 den den Provinzialen, ein Provinzial
 Notwendigkeit nicht den - alles das
 allen unmittelbar helfen bewirken
 werden. So beabsichtigen sich die
 unter anderen Umständen ein
 unbekannt und ein einziger
 Hauptstadt der Provinz, die
 Hauptstadt der Provinz über
 den Provinz. So werden
 nicht nur die Provinz der Provinz
 von der Provinz der Provinz
 Provinzialen der Provinz, die Provinz
 Provinz - den Provinz unbekannt
 lassen den Provinz in den Provinzen

Es ward geboren in dem Volke die
leiste Klage über Leuten und die
gierig, so ward geboren zum Miß-
wagigen, dem man jetzt so gerne
andere Namen, andere Titel
anbringen müßte, so man sich
Jungen der allerdings in der
Welt hätte, wie in der Götter
widerfallt. Es ward gewaltig
sorglos und in der Götter
gott Klagen ein Geist der Götter
tion, ein Baum, ein Leiden
nach Veränderungen und Um-
wandlungen, und mit dem
Leiden ein sonst nie mögli-
cher, und jetzt nur mit der Ur-
sache anstehender Flüsse für
Leiden, Absterben und Töten.
Es würde sehr gefährlich sein
für die Götter alle zu werden

Unterschied zwischen Gesetzen
in Wirklichkeit. Es müßte vornehmlich
in tausend Beziehungen zum Land,
den Lebensverhältnissen, was das Gesetz
das Monarchen als Gesetzgeber, Ton-
kennung, als Gesetzgeber, Werkstat-
tensystem und befehlen setzen.

Dieser Zustand mußte von
kurzer Zeit, und offen sag es
gesagt, es mußte größtentheils
wef.

Wohl und ist bekannt, daß hier
und gerade hat die Tugend der
Regierung von kurzer Zeit,
fürsichtlich gewissen Formen
freisammeln Wege betreten.
denn Tabellen und Tabellen,
eigenen manne sind vorzuführen,
den das mündliche Vorlesen, die
für allförmliche, und was auch

ist König der Weltbeförden, zu
 gewiss aus 20 jährigen Verwaltung
 der besten Einrichtungen gemildert, in
 selbst die neue Form der Gesetzgeb-
 ung fast vollständig auf das Gesetzgeb-
 leben zurückgewandt. Derzeit und
 auf diese beiden ist leicht abzu-
 gehen. Derzeit ist das Wesentlichste
 zu thun übrig.

Die Verwaltung in England steht
 noch immer auf einem hohen inner-
 lichen Niveau, und was das
 ungünstigste ist, diese Verwaltung,
 dieser Personalstand von vielen
 tausend Angestellten, dieser Ge-
 halt und Angestellter von Millio-
 nen, sie sind noch immer Tyran-
 sie werden noch immer Normativ,
 Grundsatz, unermittellicher Kraft-
 Ausdruck genannt. Das aber ist.

dem, was Grundsatz, was Norm,
 bis jetzt, wird fortgesetzt. - Darin
 wird jede Vacatur im Griste sol-
 che Kränken ersetzt, und kurz-
 nach mit jeder Ergänzung wird
 nach dem an sich wissen, und mit
 der Pragmatik des Jahres 1805
 nicht zu vergleichen - bis her
 aber in dem Maße der Geset-
 ze, in der Ausführung des Man-
 des und Dienst-Gesetzes, in ihrer
 Anwendung auf andere Linien,
 und in anderen anderen Bezügen,
 von sich selbst unabweislich angewor-
 den konstitutionellen Stellen ei-
 ne neue unveränderliche Tugend auf
 die Nation übertragen. Und somit
 ist das eigentliche System der ei-
 gentlichen Quelle des Wohlstandes
 noch nicht gegeben. Ja diese Quelle

09
ist nicht befristet. Sie quillt fort
in unverändertem Maße, in stän-
dem heftigen Windstöße.

Indessen steigt sie den Hauffen
namentlich seit eingeführtem Ver-
fassung von Rinde zu Rinde. —

Das schon früher erwähnte Ge-
bäude der Gesellschaft „Simpliciter“ hat
namentlich auf das Wesentliche aller
sicheren Ergebnisse erlaubt. So hat
gleichzeitig vorgeht, so lautet die
auf mehr das wahre Leben der von
kritischen Gewalt, jenseits Leben, das
unvergleichlichen Regierungen als
unverfälschte Lehren ihre
Lage, als wesentliche Kräfte der Geo-
nie zu beobachten zugehen. So stehen
dabei die Verantwortung immer mehr den
wirklichen praktischen Verhältnissen,
und lesen das neue konstitutional.

In diesen wunderbar gegeneinander
 stehenden uralten Formen. - Diese
 den unsrer uralten Geist verwandte,
 sich selbst sich selbst in einem
 seiner bewundernswürdigen uralten Ver-
 waltungen. - Diese eine Ver-
 waltung aufzufassen ihrer Verwal-
 tungen, aufzufassen sich selbst, auf-
 zufassen den öffentlichen Besitz in.
 die schönsten Quellen der Natur.
 Einmalen - diese in den gegenwärtigen
 Augenblicken allgemeinere Ver-
 antwortung. - Diese eine
 Function der Natur, je der
 diesen Naturwissenschaften Kün-
 sten. - Diese fähigen Augen-
 blick, Verwendungen und Ver-
 gang, wo Augen und Geist zusammen-
 kommen, - diese menschliche Mis-
 gunen, - diese und die sind.

laist seinen Ort unbemerkt bli-
 ben, freyeren jener Geist, jener
 Tugend, jener offenkundigen Wagnis-
 sen ist bereits früher gedenkt, in
 deren Folgen tiefstehenden Männen
 nicht ausgesprochen können.

Ist ein weit entfernt unsern Augen-
 ung zu sehen, ob das früher Gesagte
 von. So geschehen zu einem unsern ge-
 setzlichen Wirkungsbeisitz anzuwenden
 Zeit. So würde verbunden, wie ist be-
 reits früher gesagt, in einem Sinne,
 den ich nun, in dem Sinne den ich
 glückselig; so würde eingeführt unter
 Verhältnissen, deren gesunder Trieb-
 schmerz, deren oft unbewegten Hoff-
 mündigkeit sein Heil nicht können,
 Heil nicht zu bewahren haben. So
 entstand vielmehr unbewußt aus
 dem Endzweck eines bewußten

dem damaligen Systeme über-
 linst ungebundenen Magistraturen,
 eine Corporation, die unabhängig
 gegen alle übrigen - sich consolidirte
 als herrschende Aristokratie der Nation,
 zu herrschender Zeit als feste Stütze
 bei gewissem demselben fortwährenden
 Leben. - Manches ging auf verloren
 aus fremden Einflüssen, aus dem
 Kampf äußeren Politik, mit dem
 Nationalen Kriege, aus dem Kriege
 innerlichen Ränken mit
 ausländischen, beinahe aufgehoben
 waren Institutionen. - Endlich trug
 jenes Gesetzgebung des Gesetzgebers
 einen Krampf, an dem seit 20 Jahren
 nur ganz wenige litten und die
 jetzt wohl anderen Ländern nicht mehr
 milder als das unsrige beschied.
 Alle diese Gründe - ich habe sie

wohl auszuweisen, und bringe sie her
 in in meinem Herzen
 Aber die Zeit, da diese Ursachen
 herrschten, ist vorüber, der fremde
 Einfluß hat aufgehört, unsere Po-
 litik ist Politik des vernünftigen
 und gutgesinnten Theils der Nation
 geworden. Die Regierung ist freig-
 mützigem Geiste ihrem Volk ent-
 gegen getreten, sie hat eine, der
 menschliche Prinzipien stützende,
 die Gesetze des Landes umfassende,
 alle Kräfte umfassende, die keinen se-
 son Glück in sich tragende, frei-
 liche Lehrgänge und freies
 Wissen besitzende Verfas-
 sung begründet. Sie hat sich freig-
 mützlich zu allen, mit allen
 Kräfte und Klößen auszuweisen,
 eine Agnition in die Leben

gewissen. Die selbst set in ihrem ersten
 Acte diesen Repräsentation voran,
 fassung der Verwaltung und der
 System, und sich selbst vor-
 stellung ihrer Gewalt und mehr-
 lichen Macht zugesagt. Die set diese
 Zusagen in dem Abschiede wiederholt
 und dadurch sehr deutlich, aber eine
 sehr formale Begründung.

Es warigen, aber doch ja sehr vielen
 diese formalen Bedingungen in der
 Füllung gingen, desto mehr warste
 ich immer mehr ab für die Pflicht ja.
 Ich warfen den anderen Mann, die
 war mit dem conservativen
 Prinzipen so sehr zusammenhängen.
 Der Kaiser war die besten Worte zu
 lassen.

Ich warste ab für den Krieg, für die
 ersten Aufgabe unserer Zeit.

lüny, ein so dringendes Bedürf-
 niß von den Thron zu bringen.
 Und ausgehend von diesem Ge-
 sichts punkte, erwägend die Lei-
 den so vielen Familien, die in
 den den Höhe den Abgaben u. des
 öffentlichen Aufwandes zu liegen,
 erwägend unsere politische Kal-
 lüny und die Unbilligkeit jener
 Anstalten, die ein heiliges Haus, ein
 Haus, dessen Glanz und Glorien
 müßte seinen seine Größe, u.
 mittelbar seine Verfestigung ver-
 dankt, als der einzigen Gegen-
 stand von Forschungen darstel-
 len müßten, erwägend die
 Künste den Gerechtigkeit, die nicht
 will, daß alle Zwänge des of-
 fentlichen Lebens, alles Aufblü-
 hen seiner Institutionen ver-

liege unter der gütigsten Höhe,
 unter dem unerschöpflichen
 Aufwande, und unter dem fortgesetz-
 ten Formalismus der Verwaltung,
 ung; ungenügend der weissen, weisse,
 verstandene Zukunft der Regierung,
 ung, ungenügend die feilsten An-
 forderungen der Königsruhm und
 seiner weissen Kraft, ungenügend
 und die Vortheile eines
 Zeitpunktes, wo die Hände frey
 von allen Willkür, Arbeit, frey
 also von der ersten Alternative
 der Verwaltung und Leitung
 der Yvon mündig vorberitten
 können, auf die wesentlichen Vor-
 setzungen der nächsten Zukunft
 sehr ist im Geiste der Liebe
 für seinen König und für seine
 eigene Zufriedenheit die Aussen-

77.

ingen vorgebracht, die ich aber
nicht annehme.

Es ist für mich sehr Bedauerlich
diese meine Überzeugung nicht
über den letztbegründeten Ge-
genstand von einem so hohen Ver-
sammlung niederlegen zu müssen.

Es ist doch für mich nicht so gro-
ße Bedauerlich, ja mehr ich
von der Wichtigkeit des Gegenstandes
überzeugt bin, ja mehr ich mit
dem anverwandten constitutionel-
len Prinzipien zusammenhängt, in
je mehr von der Macht des Königs
der Einfluss des Volkes und die in
constitutionellen Monarchie so wich-
tige Kraft und Wirksamkeit der
Regierung bedingt.

Zwar ist es mir nicht vergönnt,
meinen Ansichten an einer Majorität

hat zu bringen. Aber lassen be-
 darf es in dieser Beziehung nicht.
 Man besitze in unseren Mitte
 Mitglieder, welche dem Kaiser des
 Königs beistehen, und diese Mit-
 glieder werden, was sie sich an-
 forderung und Gehorsam wird,
 an Ansehen erheben. Man
 wissen, zu welcher Zeit, um wel-
 chen Ort nicht unbekannt lassen.
 Ich habe meinen Pflichten genügt,
 ich habe mich einer Verantwortung
 entledigt, die mir sehr zu Gemü-
 the lag, sie ist beseitigt, denn sie
 spricht die beste Meinung der Nati-
 on aus; geschehe denn dem Kaiser
 zum Anfang der Regierung das
 möglichste Glück. Bewilligung
 lassen, sie die möglichste Anzäh-
 lungen unbekannt, und werde sie

jungen Krieger mit ungenü-
 genter Verwaltung. Gebäude
 und unversenkten Knecht entge-
 gen; gefährlich wäre der Hand-
 griff des Ministeriums, bey-
 de so tief in die Gefahr, einzufin-
 den. Einem neuen Kammern
 gegenüber zu setzen, und mit
 einem neuen Ausgabe einen
 geringeren Einkommen entgegen-
 zu setzen. Ich verstehe so für
 sich selbst, die Dreib-
 seit der Regierung auf dieses
 Verhältnis einzuliegen. - Es
 ist gegeben, ist sehr mein
 Gewissen gewahrt, in dem Ge-
 fühl so gut zu leben, liegt
 mein Herz, und in ihm ist
 das ist ein Wort, das
 das vielfache Andenken

80.

ist von Hofen freierthan die
Hofen Kammern unterworfen
unterstellen.

Oettingen-Wallerstein, Ludwig <<zu>>,

Äusserung Seiner Durchlaucht des Reichsrathes und II. Präsidenten der
Kammer der Reichsräthe, Fürsten ... über die Nachweisungen des Finanz-
Ministeriums gehalten in der 29. Sitzung der K. d. R. am 25. Mai 1822

[München] [1822]

Bibl.Mont. 3014#Beibd.4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10946092-5